



MITGLIEDERBRIEF

24. Jahrgang/4. Quartal 2019

Große Ausbildungsübung der DRK-Gemeinschaften in Dahme-Spreewald



Einsatzkräfte und Technik auf dem ehemaligen Flugplatz Löpten

Um unsere Aufgaben als Hilfsorganisation im Katastrophenschutz verlässlich erfüllen zu können, sind eine gute Ausbildung und ein ernsthaftes Training der hierfür notwendigen Fähigkeiten eine wichtige Voraussetzung. Dabei gibt es eine große Vielfalt: Ob im Sanitätsdienst, bei der technischen Unterstützung, dem Umgang mit Betroffenen oder der Verpflegung – oder, wenn es sich um Schadenslagen auf dem Wasser handelt, Motorrettungsbootführer,

Rettungsschwimmer oder Taucher – es sind Ehrenamtliche, die die Einsatzeinheiten stellen und das Zusammenspiel mit unterschiedlichen Akteuren ermöglichen. Damit alles reibungslos funktioniert, bilden sich unsere Helfer ständig fort und haben sich über ein Jahr lang intensiv auf die Übung vorbereitet. Eine vergleichbare Übung fand bereits 2016 statt. Ziel dieser Ausbildungsübungen ist es, für den Ernstfall gerüstet zu sein.

kurz & knapp notiert ...

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



Finanzielle Hilfe zur Geburt eines Kindes

Die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ unterstützt schwangere Frauen beim Kauf der Babyerstausstattung durch einen finanziellen Zuschuss. Dieser Zuschuss kann über die Psychosoziale Beratungsstelle für Schwangere und Familien des DRK, Erich-Weinert-Straße 46 in Königs Wusterhausen, beantragt werden. Dort erhalten Sie auch nähere Informationen zu den Voraussetzungen der Antragstellung und zum Antragsverfahren. Beantragen können dieses Geld sowohl arbeitslose Frauen als auch Frauen mit geringem Einkommen. Die Familiengröße findet ebenfalls Berücksichtigung.

Die Beratungsstelle berät auch zu anderen Fragen, die eine Schwangerschaft betreffen, z. B. Elternzeit- und Elterngeld.
Kontakt: Tel.: 03375 218981 bzw.

Mail: schwangerenberatung@drk-flaeming-spreewald.de

Würdigung langjähriger Fördermitglieder beim Herbstfest



Mit ihrem oftmals schon jahrzehntelangen Engagement unterstützen unsere Fördermitglieder unseren DRK-Kreisverband. Am 19. Oktober wurden einige von ihnen beim Herbstfest geehrt. Diese verlässliche Unterstützung ist eine wichtige Grundlage der ehrenamtlichen Arbeit im Kreisverband. Ob in den Bereitschaften, in der Wasserwacht, im Jugendrotkreuz oder in

der Wohlfahrts- und Sozialarbeit: Menschen, die ihre Zeit und ihr persönliches Engagement in ein Ehrenamt einbringen, müssen, damit sie dies gut tun können, ausgebildet und ausgestattet werden. Dafür wird die finanzielle Unterstützung unserer Fördermitglieder dringend benötigt. Wir sagen DANKE!

Neuer Internetauftritt



Haben Sie sie schon gesehen? Seit dem 1.10. hat unser Kreisverband eine neue Homepage. Unter www.drk-flaeming-spreewald.de finden Sie nicht nur alle wichtigen Informationen und Kontaktdaten zu unseren haupt- und ehrenamtlichen Einrichtungen und Gliederungen. Sie können jetzt auch online einen Mitgliedschaftsantrag ausfüllen, Blutspendetermine einsehen oder Erste Hilfe-Kurse buchen. Zukünftig besteht ebenso die Möglichkeit, online zu spenden oder sich für bestimmte Veranstaltungen und Kurse anzumelden. Schauen Sie doch mal rein! Übrigens: auch vom Tablet oder vom Smartphone aus ist das jetzt komfortabel möglich.

Sie haben einen Wunsch frei!

Zum 20. Geburtstag unseres Kreisverbands im kommenden Jahr wollen wir Ihnen und uns etwas schenken – eine Ausgabe, die wir gemeinsam gestalten. Näheres dazu auf Seite 16.

Zum Schmunzeln

Kindermund aus der Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Die Kinder unterhalten sich über Waldtiere. **Marlene (5 Jahre)** sagte: „Und wenn uns ein Fuchs ganz nahe kommt, dann hat er einen Helmut... das ist eine schlimme Krankheit...“ (sie meinte Tollwut)

Mia (3 Jahre) sagte zu Frau Schneidewind: „Rita, Maika braucht für die Autos im Garten einen Schraubentiger!“ (sie meinte Schraubenzieher)

Max (3,5 Jahre) erzählte seiner Erzieherin Frau Meyer: „Du ... Kerstin... mein Papa ist schon sooooo alt – 25 Jahre – ...da knackt es immer in den Beinen.“

Maite und Eileen (beide 5 Jahre alt) malen mit ihrer Erzieherin Kerstin Meyer. Maite zu Frau Meyer: „Kerstin, kannst du auch so schöne Sachen malen?“ Frau Meyer antwortete: „Nein, glaube ich nicht!“ Eileen erwiderte: „Naja, das konnte ich auch noch nicht so gut, als ich klein war!“



Ein ereignisreiches Jahr 2019

Das Jahr 2019 war ein Jahr voller Bewegung für unseren Kreisverband. Es begann mit einem neuen Tarifvertrag für die hauptamtlich Beschäftigten: Um rund 6 Mio. Euro pro Jahr stieg unsere Lohnsumme an. D.h. alle Leistungsverträge mussten neu verhandelt werden – egal, ob mit dem Heimbewohner, der Krankenversicherung, dem Landkreis oder der einzelnen Stadt oder Gemeinde. Auch für die vielen ehrenamtlichen Kräfte unseres Kreisverbands änderte sich einiges: Die neue Finanzierungsrichtlinie trat in Kraft. D.h. die gesamte Summe der Mitgliedsbeiträge ging in die Verwaltung eines „Finanzausschuss Ehrenamt“ über. Die Mittel wurden neu verteilt. Im nächsten Jahr wird man erstmals auswerten, wie es gelaufen ist. Und zusätzlich begann in der Mitte des Jahres auch eine neue Zeitrechnung: neben einem Kreisvorsitzenden gab es auch noch einen Mitvorsitzenden im Kreisvorstand. Man bekommt langsam mit: eine neue Generation in der Leitung beginnt sich zu formieren. Frischer Wind durchzieht den Kreisverband. Auch das Kreisverbandspräsidium wurde neu gewählt. Nach einer neuen Satzung. D.h. mehr Mitbestimmung für die ehrenamtlichen Aktiven im Präsidium und für das Präsidium im Kreisverband – aber auch mehr Verantwortung.

Unser gemeinsames Ergebnis für das Jahr 2019 ist: ja, es war ein schweres Jahr mit wieder einmal sehr viel Arbeit, aber wir haben es gemeinsam zu einem guten Ergebnis gebracht. Deshalb gilt unser Dank allen ehrenamtlichen Aktiven und allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben an ihrer jeweiligen Position wieder dafür gesorgt, dass das Vertrauen in unser DRK nicht geschwunden ist – egal wie schwierig manchmal die einzelne Situation für jeden von Ihnen war.

In der Hoffnung, dass Sie den Jahreswechsel gut verbringen, verbleiben wir, Danke sagend,

Ihr
Harald-Albert Swik
DRK-Kreisvorsitzender

Ihr
Dietmar Bacher
DRK-Kreispräsident

Ihr
Jan Spitalsky
DRK-Kreisvorsitzender
ab 1. Januar 2020

Inhalt	Seite
kurz & knapp notiert	2
Grußwort	3
Titelthema:	
Großschadenslage am Hölzernen See	4
Abschied von Harald-Albert Swik	6
Einstieg und berufliche Perspektiven	8
Azubis willkommen	9
Reform des Bundesteilhabegesetzes	10
Tag der offenen Tür in Groß Leuthen	11
JRK-Workshop in Blossin	12
Kita-Projekt: Wir und unsere Mit-Welt	12
Gemeinschaften arbeiten Hand in Hand	13
Neustart des JRK in Luckenwalde	13
DRK-Landesverband auf Klausur	14
Historisches Fenster	15
Ansprechpartner	16

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [has]

Redaktionsmitglieder:

Harald-Albert Swik [has], Ailine Lehmann [al], Anja Thoß [at], Elisa Kaletta [ek], Simone Klawonn [sk], Jeannette Sroka [jsr], Jan Spitalsky [jsp], Katrin Tschirner [kt], Holm Ullrich [hu]

Gastautoren:

HavelComConcept [hcc], Prof. Dr. Rainer Schlösser [rs], Claudia Biel [cb], Fiona Meyer [fm], Kathrin Bergmann [kb], Angelika Werner [aw], Kerstin Meyer [km], Kerstin Reiter [kr], Viola Jacoby [vj]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands (S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12, 14), Petra Bork/pixelio.de, OV Luckenwalde (S. 13), Ines Glöckner (S. 6), Kathrin Bergmann (S. 8), Kita FRÜCHTCHEN (S. 12), Fiona Meyer (S. 13), DRK-Landesverband Brandenburg (S. 14), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 15)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde

Telefon: 03371 62 57-0

E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen.

Gender-Erklärung: Im Text wird überwiegend die grammatikalisch männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.



Großschadenslage am Hölzernen See

220 DRK-Mitglieder testeten ihr Wissen und Können bei einer großen Ausbildungsübung

Alle wussten, dass es eine Übung ist, aber als dann blutende Verletzte um Hilfe schrien und panisch in den See rannten, war das Szenario so echt, dass bei den Rettern der Adrenalinausstoß das über die Jahre Erlernte und Geübte auf den Punkt aktivierte und Reserven mobilisierte. Aber schön der Reihe nach: Am 20. und 21. September stand eine große Ausbildungsübung der DRK-Gemeinschaften des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. auf dem Ausbildungsplan – konzipiert und vorbereitet von einem Team um Lutz Müller, Kreisleiter der Wasserwacht des DRK-Kreisverbands und stellvertretender Leiter der Wasserwacht des Landes Brandenburg. „Wichtig dabei ist vor allem das Zusammenwirken aller Einsatzkräfte vor Ort“, so Lutz Müller, der die Großübung der ehrenamtlichen Gemeinschaften vor Ort gemeinsam mit Planungschef Christian Globig leitete. Zu Gast war eine Delegation des Ukrainischen Roten Kreuzes, die sich über die Übung informierte.

Realistisches Szenario und gute Zusammenarbeit

Als sich die Einsatzkräfte am Freitagnachmittag in Königs Wusterhausen trafen, bestimmte eine locker-gespannte Stimmung die Atmosphäre. Das änderte sich schlagartig mit der Alarmauslösung 17.45 Uhr durch die Wasserschutzpoli-



Verletzte Kinder werden betreut, während sie auf den Krankenwagen warten

zei. Konzentriert verfolgten alle die Informationen über die vorgegebene Großschadenslage: Bei einer Explosion gibt es nach ersten Erkenntnissen 70 Verletzte mit unterschied-



Da der Weg über Land durch Feuer verhindert war, muss der Transport eines Schwerverletzten mit einem Motorrettungsboot zur Verletztenübergabe nach Klein Köris erfolgen

lichen Schweregraden. Die Situation wird durch einen brennenden Wald zusätzlich erschwert, sodass die Rettung der Verletzten nur über den Wasserweg möglich ist. Schauplatz des Szenarios war das Kinder- und Jugenderholungszen-trum (KiEZ) am Hölzernen See in Gräbendorf. Schnell waren die Helfer des DRK vor Ort, wo sie mit den Einsatzkräften der Wasserwacht, der Wasserschutzpolizei, der Freiwilligen Feuerwehren aus Groß Köris und Busendorf sowie des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) zusammentrafen. „Das ist ein schwieriger und entscheidender Moment“, weiß Lutz Müller, „denn sehr schnell müssen die richtigen Entscheidungen getroffen werden, damit das Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure reibungslos funktioniert.“ Theoretisch haben alle das zigmal geübt, aber wie funktioniert das unter so realistischen Bedingungen, für die die 70 filmreif geschminkten und täuschend echt aussehenden Verletzten – hauptsächlich Kinder und Jugendliche – sorgten? „Es hat nicht mehr als fünf Minuten gedauert, dann wusste jeder, was zu tun ist“, fasst Lutz Müller zusammen. Schritt Nummer eins ist das Sichten der Verletzten und deren Einteilung in drei verschiedene Schweregrade. Danach werden die Schwerstverletzten, gekennzeichnet mit einem roten Bändchen am Arm, zuerst versorgt und abtransportiert. Was sich so einfach anhört, ist in der Situation vor Ort nicht nur körperlich anstrengend, sondern auch eine echte Herausforderung für die psychische Belastbarkeit, denn die Protagonisten spielten ihre Rollen perfekt, schrien laut um Hilfe oder

rannten vor dem brennenden Wald panisch in den See. „So, wie das jederzeit bei Großschadenslagen sein kann“, betont Lutz Müller, der seit 42 Jahren im DRK aktiv ist. Er berichtet von den zügigen Rettungsmaßnahmen im Zusammenwirken aller Einsatzkräfte, die nicht nur die Verletzten versorgten, sie in Booten übers Wasser transportierten und zu den bereitstehenden Rettungswagen brachten, sondern auch in Windeseile auf dem zehn Kilometer vom Katastrophenort entfernten ehemaligen Flugplatz Löpten ein mobiles Krankenhaus errichteten. Zufriedene Gesichter bei der Einsatzleitung am späten Abend: Aufgabe erledigt, Zeitplan unterboten. 22.05 Uhr war auch der letzte Patient ins mobile Krankenhaus gebracht.

Schnelle Entscheidungen in schwierigen Situationen

Wer nun dachte, dass der Samstag ein eher ruhiger Tag werden würde, hatte sich geirrt, denn die Einsatzleitung hatte erneut Katastrophen-Situationen inszeniert. So mussten



Verletztenablage in Klein Körös: die verletzte Person wird mit einem Rettungstransportwagen in das mobile Krankenhaus abtransportiert

Menschen, die hilflos durch den Wald irrten, gefunden werden. Bei der Bootsrettung sorgten eine Person, die panisch ins Wasser sprang, und eine Schwangere mit Wehen für zusätzliche Krisenlagen, die nochmals durch einen simulierten Verkehrsunfall auf den B179 getoppt wurden. Hier mussten verletzte Personen aus der Höhe gerettet werden. „Immer wieder neue Situationen erforderten schnelle Entscheidungen und promptes Reagieren. So haben wir unser Leistungsprofil fast komplett unter Einsatzbedingungen durchgespielt“, resümiert Lutz Müller.

Wer rettet, darf auch feiern!

Und nach der Übung? „Wir waren begeistert, denn wir erleben, wie alle Einsatzkräfte mit einer großen Ernsthaftigkeit



Erschwerte Übungsbedingungen mit einsetzender Dämmerung

nicht nur ihr Wissen umsetzen, sondern auch ihre körperliche und psychische Leistungsfähigkeit unter harten Einsatzbedingungen bewiesen“, lobt der 55-Jährige, der in diese Anerkennung ausdrücklich die zwei Verpflegungseinheiten aus Königs Wusterhausen und Dahme einschließt, die während der gesamten Einsatzzeit für die Helfer und Opfer sorgten. Nach einer ersten Auswertung am 21. September trifft sich der Führungsstab am 13. November, „denn natürlich haben wir an manchen Stellen Verbesserungsbedarf“, so Lutz Müller, der bereits bei einer ähnlichen Übung im Jahr 2016 dabei war. „In diesen drei Jahren hat sich sehr viel verbessert“, lautet sein nüchtern formuliertes Fazit. Am 16. November treffen sich dann alle Beteiligten zum großen Helferfest in Luckau, denn „so viel ehrenamtliches Engagement braucht Anerkennung und Wertschätzung“, weiß der Kreisleiter der Wasserwacht des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald. Oder anders gesagt: Wer rettet, darf auch feiern! [hcc]



Die Verletzten des Unfalls auf der B179 wurden über das nahegelegene Seeufer ins Krankenhaus gebracht.



„Ich bin überzeugter Rotkreuzler“

25 Jahre hat Harald-Albert Swik den DRK-Kreisverband geleitet

Es ist eine Art Übergangszeit. Harald-Albert Swik, der seit einem Vierteljahrhundert den DRK-Kreisverband führt, teilt sich ein Büro mit seinem designierten Nachfolger, Jan Spitalsky. Das Büro ist schon frisch renoviert – nach dem Geschmack des neuen Vorstandsvorsitzenden. Auch der Schreibtisch ist ein anderer geworden. Zum Jahresbeginn wird dann der Wechsel im Chefsessel vollzogen. „Ich freue mich sehr, dass Jan Spitalsky mein Nachfolger ist“, sagt Harald-Albert Swik. „Er ist ein unheimlich toller Mensch und ich merke, dass auch er – wie ich in der Vergangenheit – den Mitarbeitern Freiraum gibt.“ Am 2. Januar 1995 wurde Harald-Albert Swik Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands Teltow-Fläming e.V., der später mit seinem Nachbarn zum DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. fusionierte. Diese drei Buchstaben „DRK“ sind für den gebürtigen Ostfriesen nicht nur die Bezeichnung seines langjährigen Arbeitgebers. „Sie sind ein wesentlicher Bestandteil meiner Person geworden“, sagt er. „Ich bin überzeugter Rotkreuzler.“ Dass er es wurde, ist einer gehörigen Portion Zufall zu verdanken. 1984 suchte der

ausgebildete Lehrer für Politik, Geschichte und Geografie nach einem Job und schaute auf Anraten eines Bekannten beim DRK-Generalsekretariat in Bonn vorbei. „Nach einem Tag dort bin ich sehr unschlüssig nach Hause gefahren“, erinnert sich Harald-Albert Swik. Umso mehr überraschte ihn kurz darauf der Anruf mit der Info, dass man ihn genommen habe – als Mitarbeiter im Grundsatzreferat Sozialarbeit und Sozialpolitik. In dieser

Funktion kam er 1990 in den Osten Deutschlands, um die Qualität der Pflegeheime und den Bedarf an Hilfsmitteln zu prüfen.

„Das DRK ist viel mehr als Blaulicht, gerade im sozialen Bereich“, sagt Harald-Albert Swik. Das Verständnis für Letzteres habe man in den neuen Ländern erst aufbauen müssen. Der Funktionär aus Bonn hat in der Wendezeit viele Pflegeheime gesehen und erkannt, dass „es in der DDR zumindest im öffentlichen Bereich keine Behindertenfürsorge gab“. Nach seinen Stippvisiten hätte er wieder nach Bonn zurückkehren können. Doch er blieb. Erst beim Landesverband Brandenburg, bei dem er zuletzt die Abteilung Sozialarbeit leitete. Dann beim Kreisverband Teltow-Fläming. „Ich habe hier hoch motivierte Mitarbeiter getroffen, die viele Ideen hatten. Es hat mir großen Spaß gemacht, mit ihnen zu arbeiten“, sagt er. Und zu tun gab es viel. Harald-Albert Swik denkt da vor allem an den Aufbau von Strukturen in der Behindertenarbeit.

So wundert es nicht, dass er den Umbau des Krankenpflegeheims „Saalower Berg“ als „das Größte“ ansieht, „das wir geschafft haben“. 880



Erste Hilfe-Auffrischung in Zossen, 1998

Menschen wurden in den 90er Jahren in dieser Einrichtung betreut. 880 Menschen – vom Kleinstkind bis zum Greis. Mit leichten geistigen Behinderungen, mit multiplen geistigen und körperlichen Handicaps oder schlichtweg mit altersbedingten Erkrankungen. „Wir hatten nur Krankenpfleger für die Betreuung“, erinnert sich Harald-Albert Swik. Damit war zum Beispiel eine Förderung von Menschen mit geistigen Einschränkungen gar nicht möglich. Unter der Regie des DRK änderte sich das. „Wir haben alle, die im Behindertenbereich tätig waren, über Jahre hinweg zu Weiterbildungen geschickt“, erinnert sich Harald-Albert Swik. Viele Mitarbeiter qualifizierten sich zu Heilerziehungspflegern.

„Das haben wir alles im laufenden Betrieb und mit dem vorhandenen Personal gemacht.“ Und die „Rieseneinrichtung“, wie er sie nennt, wurde entflochten. Es entstanden viele kleinere Pflege- und Behindertenheime an verschiedenen Orten, um die Menschen in der Nähe ihrer Familien und in gewohnter Umgebung betreuen zu können. Großbeeren, Luckenwalde, Trebbin, Rangsdorf, Zossen... „Bis zum Jahr 2004 sind wir in die Baumeisterei eingestiegen“, sagt der Chef des Kreisverbands mit einem Augenzwinkern.

Was geschaffen wurde in jener Zeit, „hängt aber nicht allein an meiner Person“, betont der heute 66-Jährige und ergänzt lachend: „Ich bin

nur derjenige, der die Unterschrift zum Schluss druntersetzen durfte.“ Grundlage für seine Arbeit sei absolu-

tes Vertrauen im Team gewesen. So habe man auch schwierige Jahre überstanden. Er wird wohl nie vergessen, wie er 1995 mehr als 50 Mitarbeitern kündigen musste, weil der Verband, den er übernommen hatte, in finanzieller Schieflage war. Die Aufgaben und Probleme der Neuzeit seien andere, aber ebenso schwerwiegend „wie die Veränderungen, die ich in den ersten fünf Jahren nach der Wende erlebt habe“, meint Harald-Albert Swik. Bundesteilhabegesetz, Fachkräftemangel, Digitalisierung – da stehe jetzt einiges an. Der Rat des scheidenden Vorstandsvorsitzenden lautet: sich auch mal auf Unbekanntes einzulassen. Hätte er das 1984 in Bonn nicht getan, wäre er nie beim DRK gelandet.

Heute bezeichnet der 66-Jährige Brandenburg als seine Heimat: „Hier sind meine Wurzeln.“ Hier fühlt er sich mit seinem Mann Rainer Schlösser wohl. Fürs nächste Jahr hofft Harald-Albert Swik darauf, mehr Zeit an seinem Lieblingsort verbringen zu können. Das ist ein Ohrensessel zu Hause im „Bücherstall“ – einem ehemaligen Stall, der zur Bibliothek umgebaut wurde. Aber so ganz ohne DRK wird Harald-Albert Swik wohl nicht auskommen. Er ist zum ehrenamtlichen Vorsitzenden des Ortsverbands Luckenwalde gewählt worden. Und er möchte ein Buch über die Geschichte des DRK in Brandenburg schreiben. [hcc]



v.l.: Klaus Bochow, Harald-Albert Swik, Peer Giesecke (damals Präsident des DRK-Kreisverbands), Elisabeth Herzog-von der Heide bei Eröffnung der Wohnstätte MITTEN-DRIN, 17.5.2002



v.l.: Harald-Albert Swik, Dietmar Bacher (Präsident des DRK-Kreisverbands), Konstantyn Bashkirov (Leiter des regionalen Roten Kreuzes in Charkow) im Juli 2018 beim Besuch unseres Partnerkreisverbands



v.l.: Harald-Albert Swik und Dietmar Bacher enthüllen im März 2019 das Bauschild für die neue Tagespflege in Luckenwalde

Erste Schritte im Berufsleben und persönliche Weiterentwicklung

Porträt einer jungen Kollegin aus der Hauskrankenpflege Zeuthen

Sie haben die ersten Schritte Ihres Arbeitslebens im DRK unternommen. Können Sie uns kurz darstellen, wie Ihr Einstieg war? Was waren Ihre Beweggründe, diesen Weg zu wählen?

Nach meiner Ausbildung zur Bürokauffrau, meinem Fachabitur für Wirtschaft und Verwaltung, meinem Betriebswirtschaftsstudium und meiner Tätigkeit als Finanzberaterin, hatte ich auf Grund meiner familiären Situation (Behinderung meiner Schwester), immer schon das Bedürfnis, etwas mit Menschen zu machen. Daher entschloss ich mich, als Pflegehelferin tätig zu sein. Da mir die Tätigkeit Spaß machte, entschied ich mich, die Fachkraftausbildung in der DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung (SBE) SAALOWER BERG zu machen, mit dem Ziel, irgendwann als Pflegedienstleitung zu arbeiten. So konnte ich mit Menschen arbeiten und mein vorheriger Weg war nicht umsonst. Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. war zu dieser Zeit der einzige Arbeitgeber, der mich unterstützt hat und mir die Möglichkeit bot, diesen Weg zu gehen.

Was hat Sie dazu bewogen, sich innerhalb des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. weiterzuentwickeln?

Die Arbeit in der Seniorenbetreuungseinrichtung SAALOWER BERG war im Kollektiv sehr familiär und es machte Spaß, dort tätig zu sein. Ich erhielt viel Unterstützung durch die

Einrichtungsleiterin der SBE SAALOWER BERG, Christa Ebeling, und die Abteilungsleiterin der Seniorenhilfe, Ailine Lehmann, wofür ich beiden sehr dankbar bin. Sie erkannten in mir Potential und boten mir die Möglichkeit, mich im Kreisverband weiterzuentwickeln.

Welche persönlichen Eigenschaften und ggf. welche Rahmenbedingungen im Kreisverband sind in Ihrer Rückschau ausschlaggebend dafür, dass jemand seinem Arbeitgeber „treu“ ist?

Dazu gehören auf alle Fälle die Freude am Beruf, aber auch die Möglichkeit, sich weiterentwickeln zu können und ernst genommen zu werden. Die Begegnung untereinander auf Augenhöhe – egal welche Position man bekleidet – und das Team, mit dem man zusammen arbeitet, führen unter anderem dazu, dass man einem Arbeitgeber „treu“ bleibt. Das wichtigste ist, dass die Mitarbeiter sich wohlfühlen, dann ist auch ein Abwerben nicht möglich.

Man liest fast jeden Tag in der Zeitung, dass insbesondere in der Pflege viele Fachkräfte fehlen. Wie schätzen Sie die Herausforderungen und Perspektiven für junge Menschen in diesem Berufsfeld ein?

Die Perspektiven, die den jungen Menschen bei uns geboten werden, sind sehr vielfältig. Sie können in vielen verschiedenen Bereichen tätig werden und sich spezialisieren.



Kathrin Bergmann, Einrichtungsleiterin der Hauskrankenpflege Zeuthen

Jedoch wird dies nach außen nicht immer genügend kommuniziert. Das Berufsbild ist gerade bei Jüngeren, die noch nie mit Pflege oder pflegenden Angehörigen etc. in Kontakt kamen, eher unattraktiv. In der Regel streben eher Menschen die Ausbildung zur Fachkraft an, die schon erste Schritte im Berufsleben absolvierten.

Was spricht aus Ihrer Sicht dafür, was dagegen, einen Beruf in der Seniorenhilfe zu ergreifen?

Dafür spricht, dass man so viel mehr bekommt als nur das monatliche Entgelt. Man schenkt den Pflegebedürftigen Freude und ermöglicht es ihnen, am Leben weiterhin teilnehmen zu können.

Dagegen spricht, dass man in dieses Berufsfeld nicht einfach nur reinschnuppern sollte. Besser ist es, sich bewusst dafür zu entscheiden, da viele Pflegebedürftige einen Bezug zu der Pflegekraft herstellen und mit stetigen Wechseln nicht immer zurechtkommen. [kb]

Der Aufhänger, miteinander ins Gespräch zu kommen, waren Enten mit charakteristischen Merkmalen. Anhand derer sollten die Teilnehmer ihre Wünsche und Erwartungen formulieren.



Offenes Ohr, herzliches Dankeschön

DRK-Kreisverband setzt bei der Nachwuchsgewinnung auf Unterstützung

Einen Ansprechpartner, der immer ein offenes Ohr hat, der versucht, familienfreundliche Arbeitszeiten anzubieten und eine nahezu hundertprozentige Übernahmechance ermöglicht – wer sich für eine Ausbildung beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. entscheidet, profitiert von einer Reihe von Vorteilen, die nicht jedes Unternehmen vorweisen kann. „Der Fachkräftemangel macht sich auch bei uns bemerkbar“, erklärt Thomas Gottschall, Abteilungsleiter für Inklusion und Vielfalt beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. „Gerade in den ländlich geprägten Gebieten und mit Berlin quasi vor der Haustür ist es nicht einfach, Menschen für soziale Berufe zu gewinnen.“ Kommen dann noch Schicht- und Feiertagsdienste hinzu, sei es noch schwieriger, interessiertes Personal zu finden. Deshalb hat der DRK-Kreisverband ein Unterstützungspaket geschnürt, um Berufsneulingen den Einstieg einfach und attraktiv zu gestalten.

Das geht mit einer Willkommensveranstaltung los, bei der in diesem Jahr am 14. November die neuen Auszubildenden begrüßt wurden. Mit dabei waren auch Vorstandsmitglied und Referatsleiterin Personal, Heike Lenk, die Abteilungsleitungen, Ailine Lehmann, Elisa Kaletta und Thomas Gottschall, die Kita-Praxisberaterin Simone Klawonn und die Praxisanleiter der Auszubildenden. „Ziel ist es, sich kennenzulernen und sich miteinander zu vernetzen“, ergänzt Elisa Kaletta, Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und

Familie. Bei den Auszubildenden handelt es sich um zukünftige Fachkräfte in Ausbildung, die für sich als Ausbildungsstätte eine Einrichtung des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. gewählt haben.

15 neue Auszubildende sind aktuell beim Kreisverband eingestellt worden. Sie erlernen den Beruf der staatlich anerkannten Erzieherin/des staatlich anerkannten Erziehers,



Heike Lenk (Mitte), Referatsleiterin Personal und Vorstandsmitglied, begrüßt die Teilnehmer im Namen des Vorstands und dankt ihnen für ihr Engagement für den DRK-Kreisverband

werden Pflegefachkräfte, Heilerziehungspfleger und Kaufleute für Büromanagement. Jeder von ihnen bekommt während der Ausbildungszeit einen Praxisanleiter beziehungsweise eine Praxisanleiterin zur Seite gestellt. „Diese Mitarbeiter stehen für alle Fragen zur Ausbildung bereit.“, so die Abteilungsleiter. Des Weiteren profitieren die Azubis von den Teams, die einen kollegialen Umgang pflegen und sich gegenseitig unterstützen.

„Beim DRK gleicht kein Tag dem anderen“, ist Abteilungsleiter Thomas Gottschall überzeugt. Schließlich sei die Arbeit mit Menschen nie vorhersehbar, dafür aber umso erfüllender. Ein Lächeln oder ein von Herzen kommendes Dankeschön sind Erfahrungen, die im sozialen Bereich zu den Pluspunkten gehören. Wer seine Ausbildung erfolgreich beendet, erhält die Chance, beim DRK zu bleiben. „Gern möchten wir unseren eigenen Nachwuchs ausbilden und auch halten“, sagt Elisa Kaletta. [hcc]

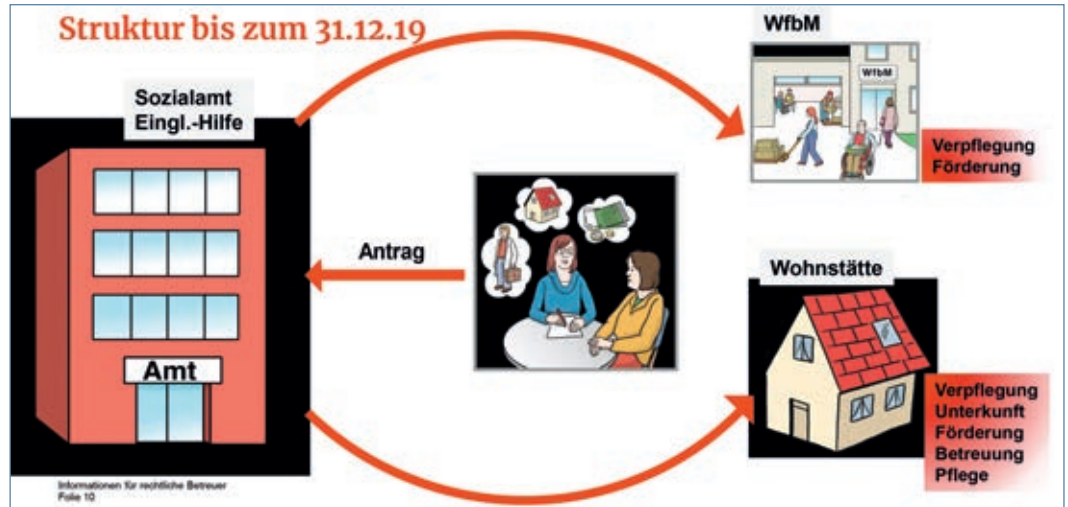


Die Teilnehmer lernen sich beim "Speed-Dating" – einer Methode zur Auflockerung der Atmosphäre – in offener Runde kennen

Bundesteilhabegesetz reformiert das Schwerbehindertenrecht

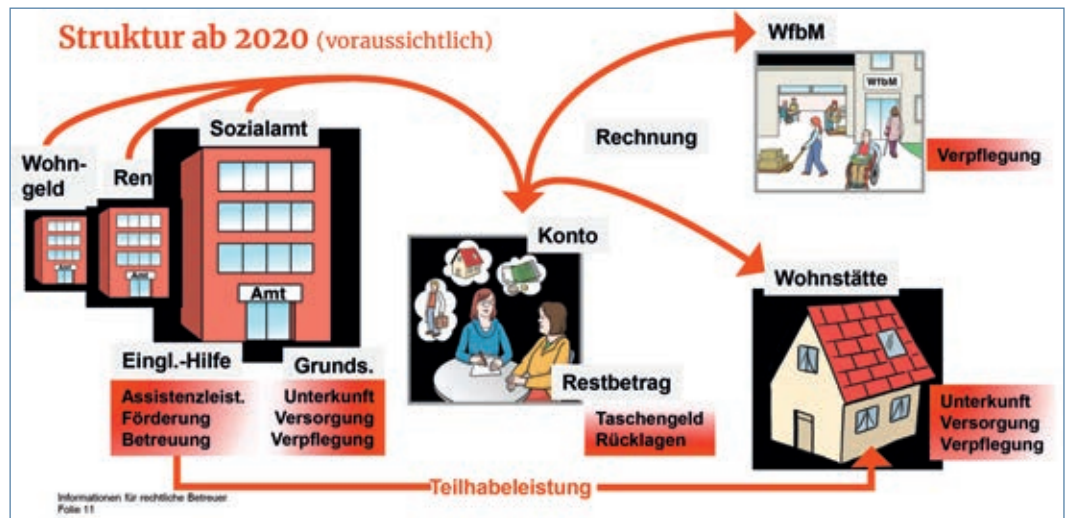
Praktische Umsetzung in den Einrichtungen des DRK-Kreisverbands

Die Umsetzung des BUNDES-TEILHABE-GESETZ, kurz BTHG, geht zum 1. Januar 2020 in die sog. Reformstufe 3. Menschen mit Behinderung sollen durch die Umsetzung des Gesetzes mehr Teilhabe, Mitbestimmung und individuelle Selbstbestimmung erfahren. Das Schwerbehindertenrecht ist somit komplett im Sozialgesetzbuch IX verankert.



Was verändert sich mit der Einführung des BUNDES-TEILHABE-GESETZ für die Menschen, die in den Wohnstätten und Betreuten Wohngemeinschaften des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. betreut werden?

Neu ist, dass die Leistungen für Unterkunft, Verpflegung und Assistenzleistung nicht mehr aus einem „Topf“ bezahlt werden, nämlich bisher in der Regel vom Sozialamt (Abt. Eingliederungshilfe). Direkt vom Sozialamt (Abt. Eingliederungshilfe) werden ab 2020 weiterhin Assistenzleistungen, also die Förderung und Betreuung, finanziert. Die Kosten der Unterkunft, Versorgung und Verpflegung hingegen werden dann direkt vom DRK dem Leistungsberechtigten (Bewohnerinnen und Bewohner) in Rechnung gestellt und aus der Renteneinnahme oder durch die Grundsicherung finanziert. So haben die Leistungsberechtigten eine bessere Über-



sicht, welche Leistungen sie erhalten, was daraus bezahlt werden muss und was er bzw. sie mit den verbleibenden finanziellen Mitteln gestalten kann.

Informationsveranstaltungen in DRK-Einrichtungen

Viele der Menschen, die in unseren DRK-Wohnstätten und Betreuten Wohngemeinschaften leben, erhalten für die Regelung ihrer Angelegenheiten Unterstützung von gesetzlichen Betreuern bzw. Angehörigen. Da die Einführung des BTHG mit einigem for-

mellen Aufwand, wie Antragstellungen, Ummeldungen etc., verbunden ist, führen die Mitarbeiterinnen des Begleitenden Dienstes Informationsveranstaltungen für die Bewohner, ihre Angehörigen und die gesetzlichen Betreuer in allen Wohnstätten und Betreuten Wohngemeinschaften durch. Verbunden ist damit der Wunsch, dass die Umsetzung des BTHG gelingt und Menschen mit Behinderung ein Mehr an Teilhabe und Selbstbestimmung in unserer Gesellschaft erfahren. [aw]

Wie funktioniert WhatsApp

Das Haus der Generationen in Groß Leuthen ist jetzt Digital-Kompass Standort



Der Tag der offenen Tür im Haus der Generationen Märkische Heide, Ortsteil Groß Leuthen, war perfekt geplant für den 5. Oktober. Sogar ein Fußballspiel des FSV Groß Leuthen/Gröditsch 1990 e.V. war auf dem nahegelegenen Sportplatz angesetzt. Wer allerdings nicht mitspielte, war das Wetter. Starkregen spülte diesen letzten Programmpunkt des Tages einfach weg. Und trotzdem war der 5. Oktober ein voller Erfolg für das Mehrgenerationenhaus. Rund 75 Besucher kamen im Laufe des Tages, um sich über die Angebote des Hauses zu informieren, sagt Ailine Lehmann, die Abteilungsleiterin Seniorenhilfe und Generationenarbeit im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Ob Kinder oder Senioren – alle sind hier herzlich willkommen. Junge Eltern können im Mehrgenerationenhaus an Kursen des Prager Eltern-Kind-Programms (PEKiP) teilnehmen. Für ältere Besucher gibt es zum Beispiel Skat-Nachmittage und die regelmäßige Einladung zum Kaffeeklatsch. 15 engagierte Ehrenamtler sorgen zusammen mit Birgit Raddatz als Leiterin dafür, dass Leben im Haus ist. Hier sind auch „Kümmerer“ am Werk. Sie unterstützen Bürger dabei, einen Arzttermin zu bekommen oder geben Hinweise, wer Ansprechpartner für einen Pflegeantrag ist. Besonders stolz ist Ailine Lehmann darauf, dass der direkte Austausch zwischen den Generationen funktioniert. „Jung erklärt Alt“, heißt es häufig. Wenn die Jungen ein paar Runden im Kraftraum im Keller des Hauses absolviert haben, dann schauen sie danach gern bei den Älteren vorbei und helfen im Umgang mit Laptop und Handy. Ein Schulsozialarbeiter des Amtes Märkische Heide, der beim DRK-Kreisverband angestellt ist, engagiert sich dafür, dass der Kontakt zwischen den Generationen stets gepflegt wird. Für die Jugendlichen sei es schon eine Selbstverständlichkeit, ihre Kompetenzen an die Älteren weiterzugeben, weiß Ailine Lehmann.

Seit dem 5. Oktober ist das Haus der Generationen auch ein Digital-Kompass Standort. Das bedeutet, dass Senioren hier Zugriff auf viele kostenlose Angebote in Sachen Internet und Digitalisierung haben. Was ist WhatsApp? Wie funktioniert es? Und was passiert mit meinen Daten, wenn ich nicht mehr da bin? Fragen wie diese werden beantwortet. Internetlotsen helfen dabei, die digitale Welt praktisch zu testen. Deutschlandweit gebe es bisher erst rund 75 sol-



v.l.: Ailine Lehmann, Sylvia Lehmann, Marina Breszgott, Marita Kabitschke, Birgit Raddatz beim Tag der offenen Tür



Im Foyer des Hauses der Generationen finden Besucher Informationen zu Angeboten und Projekten sowie aktuelle Veranstaltungshinweise

cher Standorte, sagt Ailine Lehmann. Um als Digital-Kompass Standort anerkannt zu werden, brauche es die nötige Technik, Infomaterial und natürlich engagierte Mitstreiter, die das Wissen auch vermitteln können. [hcc]

Kommunikation und Zusammenarbeit im JRK

Ein prall gefülltes Workshop-Wochenende
unterstützt durch das DRK-Kompetenzzentrum



Workshop Teilnehmer arbeiten gemeinsam an der Vision des JRK

Schon während des gemeinsamen Bildungswochenendes Anfang dieses Jahres traten insbesondere bei den Themen Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliedergewinnung viele Fragen auf. Dabei ging es z.B.

um ein einheitliches Selbstverständnis des JRK, um die Kommunikation und Vernetzung untereinander oder auch um die Organisation aktiver Mitgliederwerbung.

Grundlegende Fragen wurden diskutiert:

Verteilt über das große Gebiet des Kreisverbands fällt es den Jugendlichen schwer, einen Austausch oder regelmäßige Treffen zu organisieren, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, voneinander zu lernen oder gemeinsame Projekte oder Aktionen auf die Beine zu stellen. Mit Hilfe erfahrener Kolleginnen vom DRK-Kompetenzzentrum Wandel.Wohlfahrt.Digitalisierung.

verabredeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops verschiedene Möglichkeiten und (digitale) Instrumente zur Unterstützung von Vernetzung und Zusammenarbeit. Das ist nicht nur für die bereits aktiven JRKler sondern gerade für Neumitglieder so wichtig. Die Abschlussveranstaltung ist für den **21. März 2020** geplant. Dieser Tag wird sich vorrangig damit beschäftigen, wie mehr aktive Mitstreiter für das JRK gewonnen werden können. **Anmeldungen sind bereits jetzt möglich.**

Kontakt: Katrin Tschirner, Tel.: 03371 62 5741, E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Wir und unsere Mit-Welt

Ein Blick über den Tellerrand in der DRK-Kneipp-Kita FRÜCHTCHEN

Wie können wir Konflikte lösen? Was macht mich als einzigartigen Menschen aus? Braucht der Wald unsere Hilfe? Wohin mit unserem Müll? Können auch Kinder Verletzten helfen? Bekommen alle Kinder auf der Welt Geschenke zu Weihnachten?

Viele Fragen beschäftigen unsere Kinder. Mit einem längerfristigen Projekt zum Bildungsbereich „Soziales Leben“ nähern wir uns gemeinsam mit den Kindern möglichen Antworten. **Was haben Müll, Erste Hilfe und Weihnachten gemeinsam?** Auf jeden Waldspaziergang nehmen wir seit Monaten einen Müllbeutel mit, den wir mit Abfall befüllen, der uns im Wald begegnet und der nicht dorthin gehört. Sich um Verletzte kümmern, also Erste Hilfe leisten, ist sozusagen der Ur-Gedanke des Roten Kreuzes und somit auch Thema in unserer Kindertagesstätte. Mit Fiona Meyer vom Jugendrotkreuz Ludwigsfelde konnten die Kinder in spielerischer Form die Grundlagen der Ersten Hilfe erlernen und am mitgebrachten Teddy oder am Freund/der Freundin ausprobieren.

Weihnachten – ein Fest, auf das sich alle Kinder freuen. Aber wie ist es in Ländern, in denen Krieg herrscht oder wo die Menschen aus anderen Gründen von Armut betrof-

fen sind? Was bekommen da die Kinder zu Weihnachten? Auch darüber haben die Kinder nachgedacht und beschlossen, an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ teilzunehmen.

Im Verlauf dieses Projektes haben wir festgestellt, dass bereits Kindergartenkinder gern über den eigenen Tellerrand schauen und sich für so wichtige Themen wie Umweltschutz und Verantwortung für Schwächere begeistern lassen, was wir wiederum als unsere Aufgabe in Bezug auf Wertevermittlung betrachten.

Kerstin Meyer (Erzieherin aus dem Elementarbereich der DRK-Kita FRÜCHTCHEN in Siethen)



Kita-Kinder packen Geschenkpakete für „Weihnachten im Schuhkarton“



Ann-Sophie (r.) überprüft den Blutdruck von Leni während einer Übungsstunde der Bereitschaften

Viele JRK-Gruppenleiter werden es kennen: ohne Unterstützung durch die anderen Gemeinschaften könnten wir so einige Projekte einfach nicht

Wenn die Gemeinschaften Hand in Hand arbeiten

umsetzen. So ist es zumindest bei uns in Ludwigsfelde. Ob nun bei Übernachtungen, dem Bärchenkrankenhaus, Ausflügen oder beim Weihnachtsmarkt – auf die Bereitschaften ist immer Verlass. Aber es wird auch immer wieder deutlich, dass wir uns gegenseitig brauchen, um gute Arbeit leisten zu können.

Daher haben wir nicht lange gezögert, als unser Bereitschaftsleiter nach JRK-Kindern gefragt hat, die bei einer Ausbildungsstunde der Bereitschaft mitmachen würden. Denn das Thema „Kindernotfälle“ einfach nur theoretisch durchzusprechen, wäre viel zu trocken. So machten sich beispielsweise Leni (3) und Lina (10) auf den

Weg zur Gruppenstunde der ganz „Großen“ im Ortsverband. Nachdem sie ihre Wunden von den Notfalldarstellern geschminkt bekommen haben, wurden sie von den Sanitätern liebevoll verarztet. Die Kids hatten viel Spaß dabei und die „Großen“ merkten schnell, dass es tatsächlich einen Unterschied macht, ob dort ein Kind oder ein Erwachsener sitzt. Allen Beteiligten hat diese Ausbildungsstunde besonders gut gefallen und der Tag endete für die Kinder mit einer aufregenden Fahrt in unserem Rettungswagen.

Fiona Meyer
JRK-Leiterin im OV Ludwigsfelde

Neustart des JRK im DRK-Ortsverband Luckenwalde



Nach einer längeren Pause fand Ende August wieder die erste Jugendrotkreuz (JRK) – Gruppenstunde statt. Gleich zu dieser ersten Stunde sind sieben Jugendliche, davon drei Jungen im Alter von 11 Jahren und vier Mädchen (je 12 Jahre alt), gekommen. Unsere Gruppenstunden werden zweiteilig strukturiert. Wir beginnen zuerst mit einem 60-minütigen theoretischen und praktischen Erste Hilfe-Teil und beenden die Gruppenstunden mit Spiel und Spaß. Den spielerischen Teil übernimmt unsere stellvertretende JRK-Leiterin Lara Erdmann, die in diesem Jahr ihren Jugendleiterkurs, die Jugendleitercard (Juleica), erfolgreich

absolviert hat.

In den Herbstferien sind wir mit den JRKlern in der Flämingtherme gewesen, wobei wir tatkräftige Unterstützung von Mitgliedern der Bereitschaft (Rettungsschwimmer) hatten. Außerdem haben wir einen Besuch im Tierpark genutzt, um dort mit „Little Anne“ (Übungspuppe) die Herz-Lungen-Wiederbelebung und an einer anderen Stelle mit einem Verletztendarsteller das Anlegen von Verbänden zu üben. An ihrem variablen Ferientag haben unsere JRKler eine Übung durchgeführt. Dafür wurde gemeinsam mit unserem stellvertretenden Bereitschaftsleiter eine Unfallhilfsstelle eingerichtet. In einem vorbereiteten Szenario wurden drei Verletzte (realistisch) geschminkt und von unseren JRKlern erstversorgt. Dabei wurde viel gelacht, gemeinsam beraten und dann gelöst. Anschließend stärkten wir uns und gingen gemeinsam auf einen Spielplatz. Unsere neue JRK-Gruppe war von diesem Tag begeistert.

Kerstin Reiter
JRK-Leiterin im OV Luckenwalde



Zwei lehrreiche Klausurtag im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. unterwegs

Die meisten Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit der DRK-Landesgeschäftsstelle standen kurz vor ihrem verdienten Jahresurlaub. Doch vorher ging es am 9. und 10. Juli 2019 nach Ludwigsfelde, Luckenwalde und Hohengörsdorf. Was war der Grund? Die jährlich stattfindende Klausurtagung der Abteilung Sozialarbeit, die uns in den Kreisverband Fläming-Spreewald führen sollte. Wir wollten die sozialen Aufgabenfelder des Kreisverbands mit seinen Strukturen und seiner Vielfalt kennenlernen und einige Einrichtungen besuchen. Mit Hilfe von Elisa Kaletta, Katrin Tschirner, Jan Spitalsky und Harald-Albert Swik konnten wir den Ablauf unserer Exkursionstage interessant und abwechslungsreich gestalten. Es gelang sogar Überraschungen vorzubereiten. In diesem Jahr standen die Kinder- und Jugendhilfe sowie die Eingliederungshilfe im Mittelpunkt. Mit unseren Exkursionen wollen wir die Rotkreuzarbeit von Haupt- und Ehrenamt kennenlernen und die Vielfalt erleben. Es begann mit der Besichtigung des Hauses der Familie, der Kita IDEENREICH und der Kita REGENBOGEN in Ludwigsfelde. Wir sahen und hörten von einer Kindertagesbetreuung auf hohem fachlichen Niveau und mit großer Herzlichkeit und Empathie für die Kinder. Unser nächster Halt war die VILLA PALETTI in Luckenwalde. Die Villa kann als Juwel einer modernen, bedarfsgerechten und vielfältigen Eingliederungshilfe bezeichnet werden. Ein lebendiges Haus, in dem man sich sofort eingeladen fühlt. Der nächste Programmpunkt fand im HAUS DES EHRENAMTES statt. Hier stellte uns der Vorstandsvorsitzende Harald-Albert Swik den Kreisverband in seiner großen Vielfalt vor. Dies hinterließ bei uns einen starken Eindruck.

Den Nachmittag und den zweiten Tag verbrachten wir im HOF GERHARD, einer Wohneinrichtung für suchtkranke Menschen in Hohengörsdorf. Hier waren mit viel Herzlich-

keit zwei wunderbare Überraschungen vorbereitet worden. Bevor wir die Einrichtung mit ihrem besonderen Konzept kennenlernen durften, führte uns Nicole Arndt, die Einrichtungsleiterin, direkt in die „Backstube“, in der herrlich duf-



tender Brotteig auf uns wartete. Ohne lange Vorbereitung, ging es an die Arbeit: die Brotlaibe mussten geformt und durften am Abend verkostet werden. Der nächste Tag hielt eine weitere Überraschung für uns bereit. Nur zwei Mitarbeitende waren involviert, für alle anderen hieß es: Wir werden innerhalb von fünf Stunden 20 Insektenhotels bauen! Erstaunen, Verwunderung, Unsicherheit waren unsere emotionalen Begleiter am Morgen. Stolz, Glück und Freude nach getaner Arbeit, als 20 tolle Insektenhotels fertig vor uns standen.

Die zwei Tage haben uns praktische Einsichten in verschiedene Einrichtungen geboten. Gerade für unsere Arbeit auf Landesebene sind diese Erfahrungen wichtig, um nie den Kontakt zu den Kreisverbänden zu verlieren und unsere Aufgaben als DRK-Vertreter gut wahrnehmen zu können. Wir bedanken uns bei allen, die uns im Vorfeld und an den beiden Tagen unterstützt haben. [vj]

Der erste Schritt auf dem Weg zur Einheit

Das „Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz“

Im Oktober 1863 hatten Delegierte aus vielen Ländern Europas in Genf ihren internationalen Dachverband gegründet: die „Gesellschaft zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Felde“, die ein paar Jahre später den Namen Rotes Kreuz annehmen sollte.

Als nächster Schritt sollten in jedem Land nationale Gesellschaften entstehen. In Deutschland war das gar nicht so einfach, denn einen einheitlichen deutschen Staat gab es ja noch gar nicht, ein solcher sollte erst 1871 mit dem deutschen Kaiserreich entstehen. Dennoch fiel die Rotkreuzidee in Deutschland auf besonders fruchtbaren Boden, und in schneller Folge entstanden in den deutschen Einzelstaaten nationale Gesellschaften. Den Anfang machte das Königreich Württemberg noch im November 1863, es folgten 1864 die Hansestadt Hamburg, das Königreich Preußen, die Großherzogtümer Hessen und Oldenburg, 1866 das Königreich Sachsen und das Großherzogtum Baden, 1868 das Königreich Bayern. Während des Kaiser-

reichs behielten diese Rotkreuzvereine ihren Status als nationale Gesellschaften. Der Erste Weltkrieg läutete das Ende der Monarchie in Deutschland ein, an seinem Ende dankten der Kaiser und alle anderen „Bundesfürsten“ ab, und die Rotkreuz-Landesvereine brauchten eine neue Organisationsstruktur. Nach einem längeren Einigungsprozess unter Federführung des Preußischen Roten Kreuzes schlossen sich die bisherigen nationalen Gesellschaften, deren Zahl inzwischen auf 25 angewachsen war, 1921 zu einem einheitlichen Deutschen Roten Kreuz zusammen. Schon bald nach den ersten einzelstaatlichen Gründungen ab 1864 setzte sich die Überzeugung durch, dass die deutschen Rotkreuzkräfte gebündelt werden müssten. Vor allem das Großherzogtum Hessen drängte in diese Richtung. Nach einer ersten provisorischen Übereinkunft im Jahre 1867 war es zwei Jahre später soweit. Inzwi-

schen hatten die Rotkreuzgesellschaften der deutschen Staaten eine Reihe von Problemen untereinander diskutiert und geklärt, und auch das Genfer Komitee vom Roten Kreuz hatte sich bei allen deutschen Landeskomitees gemeldet: Wie bei den Kantonen der Schweiz oder den Staaten der USA erwarte man auch von den deutschen Rotkreuzgesellschaften, dass die nationalen Gesellschaften in Genf mit einer Stimme sprächen.

Am 20. April 1869 schließlich einigten sich die Vertreter der deutschen Rotkreuz-Landesvereine auf eine „Gesamtorganisation der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“. Darin vereinbarten sie unter anderem die Zuständigkeiten in Kriegs- und Friedenszeiten, das Verhältnis der Vereine untereinander und das Verhältnis zu Preußen bzw. der kaiserlichen Regierung. Als Sitz des regulär einmal jährlich tagenden Zentralkomitees wurde Berlin festgelegt, und der Preußische Landesverein des Roten Kreuzes sollte den Vorsitz führen. An



Rudolph von Sydow, der erster Vorsitzende des „Centralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz“ (Bildquelle: Ludwig Kimmle, *Das Deutsche Rote Kreuz*. Berlin 1910)

seiner Spitze stand damals der Berliner Jurist, Politiker und Diplomat Rudolph von Sydow (gleichzeitig war er auch Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz).

Zwei Tage nach der Übereinkunft der deutschen Rotkreuzvereine begann in Berlin die zweite Internationale Rotkreuz-Konferenz. Entgegen der Erwartung aus Genf und in Übereinstimmung mit ihrer gerade getroffenen Vereinbarung befanden sich unter den 28 teilnehmenden Rotkreuzgesellschaften dieses Mal noch Delegierte von 14 deutschen Rotkreuzvereinen.

Zehn Jahre später, Ende 1879, folgte das „Central-Comité der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ dem auch international veränderten Sprachgebrauch: Fortan nannte es sich „Central-Comité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz“. [rs]

Ihre Ansprechpartner

Ausgewählte Kontakte und Einrichtungen des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371/62 57-0
Fax: 03371/62 57-50
14943 Luckenwalde
info@drk-flaeming-spreewald.de
www.drk-flaeming-spreewald.de

Vorstandsvorsitzender

Harald-Albert Swik
Telefon: 03371/62 57-10

Referatsleiter Finanzen

Robby Walz
Telefon: 03371/62 57-60

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk
Telefon: 03371/62 57-20

Abteilungsleiterin Seniorenhilfe und Generationenarbeit

Ailine Lehmann
Telefon: 03371/62 57-80

Abteilungsleiter Inklusion und Vielfalt

Thomas Gottschall
Telefon: 03371/62 57-85

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Elisa Kaletta
Telefon: 03371/62 57-82

Abteilungsleiterin Ehrenamt

Anja Thoß
Telefon: 03371/62 57-30

Assistentin der Geschäftsführung

Sabine Berlin
Telefon: 03371/62 57-11

Öffentlichkeitsarbeit

Katrin Tschirner
Telefon: 03371/62 57-41

Bewerbungen

Katharina Mauersberger
Telefon: 03371/62 57-40

Blutspende

Eva Lehmann
Telefon: 03371/62 57-35

Ehrenamtskoordination

Eva Lehmann
Telefon: 03371/62 57-35

Erste Hilfe Ausbildung

Anja Thoß
Telefon: 03371/62 57-37

Kinderschutz

Margit Rathack
Mobil: 0172 439 86 81

Mitgliederverwaltung

Katharina Mauersberger
Telefon: 03371/62 57-40

Hausnotruf

Thomas Steudel
Telefon: 03371/40 699-13

Fahrdienst:

Lutz Löffler
Telefon: 03371/40 699-0

Familienzentren und Mehrgenerationenhäuser:

Blankenfelde	03379/20 71 64
Lieberose	033671/321 58
Luckau	0151 54 40 88 76
Luckenwalde	03371/403 22 13
Märkische Heide	035471/80 94 58
Rangsdorf	033708/92 04 91
Sperenberg	033703/68 89 49

Ehrenamt und Gemeinschaften

Ehrenamtliche Sozialarbeit, Absicherung von Veranstaltungen

Eva Lehmann
Telefon: 03371/62 57-35

Jugendrotkreuz

Ralf Wroblewski
Mobil: 0151 54 40 88 82

Wasserwacht, Bereitschaften und Katastrophenschutz

Carola Wildau
Telefon: 03371/62 57-38

Beratungsstellen

Ambulante Erziehungshilfen (nur TF):

Sabine Heinz
Telefon: 03371/403 22 13

Erziehungs- und Familienberatungsstelle (nur TF):

Stefanie von Bruchhausen
Telefon: 03371/61 05 42

Frühförder- und Beratungsstelle (nur TF):

Ines Dickhoff
Telefon: 03371/403 22 16

Insolvenzberatung:

Heiko Rehfeldt
Telefon: 03375/21 89 72

Schuldnerberatung (nur LDS):

Verena Fischer
Telefon: 03375/21 89 70

Mutter-Kind-Kurberatung:

Claudia Biel
Telefon: 03375/21 89 81

Beratungsstelle für Schwangere und Familien:

Claudia Biel
Telefon: 03375/21 89 81

Familienentlastender Dienst

Karsten Friedrich
Telefon: 03371/403 22 19

Sie haben einen Wunsch frei!

Zum 20. Geburtstag unseres Kreisverbands (in seiner jetzigen Struktur) im kommenden Jahr wollen wir Ihnen und uns etwas schenken – eine Ausgabe, die wir gemeinsam gestalten. **Die Idee:** Sie benennen uns Menschen, Berufsfelder, Einrichtungen oder Themen aus Haupt- und Ehrenamt, über die Sie mehr erfahren wollen. Oder Sie stellen uns Fragen, die Sie beschäftigen. Wir nehmen das als Rechercheauftrag – und gestalten mithilfe Ihrer Anregungen für Sie einen besonderen Mitgliederbrief zum Jahresende, eine Wunschzettel-Ausgabe sozusagen.

Reichen Sie uns Ihren Wunsch ein:

- Per Mail: info@drk-flaeming-spreewald.de
- Schriftlich: Neue Parkstraße 18, 14943 Luckenwalde
- Per Fax: 03371 625750
- Online: www.drk-flaeming-spreewald.de über unser Kontaktformular

Kontakt: Katrin Tschirner, Tel.: 03371 62 57-41, E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

20

Jahre



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK-Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.